Zeitschrift: Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie suisse des sciences médicales = Bollettino dell' Accademia svizzera delle scienze mediche

Herausgeber: Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften

Band: 12 (1956)

Heft: 3-4

Rubrik: Diskussion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DISKUSSION

G. Fanconi (Zürich): Wir Kinderärzte sind etwas beunruhigt durch die plötzlichen Todesfälle an banalen Infekten nach Jahr und Tag bei Splenektomierten. Es scheint, daß sie auf dem Fehlen eines antiinfektiösen Schutzstoffes beruhen. Diese Fälle sind zwar sehr selten, aber sehr eindrucksvoll. Haben die Internisten beim splenektomierten Erwachsenen ähnliche Todesfälle erlebt?

W. Hadorn (Bern): Unsere Beobachtungen an Splenektomierten haben nicht ergeben, daß sie mehr disponiert seien für Infekte. Wenn die Folgen eines Traumas und der Operation überwunden sind, so verhalten sich die Splenektomierten nicht anders als normale Individuen. Deshalb hat sich ja auch bei der Suval die Praxis ausgebildet, Splenektomierten nur während ein bis zwei Jahren eine Rente auszurichten.

Th. Baumann (Aarau): Wir haben in den letzten Wochen wegen familiärer hämolytischer Anämie einem 7 Wochen alten Säugling, einem 7 Monate und einem 3 Jahre alten Mädchen die Milz exstirpieren lassen. Der 7 Wochen alte Säugling dürfte wohl der Jüngste sein, bei dem nach der Weltliteratur der Eingriff vorgenommen wurde. Es ist uns nun, was in der Literatur nur spärlich erwähnt wird, aufgefallen, daß dem relativ raschen Absinken der Reticulocyten nach der Milzexstirpation ein Ansteigen der Innenkörper folgt, welche allmählich Werte bis zu $50^0/_{00}$ erreichen können. Wir dachten, daß die Entstehung der Innenkörper evtl. auf Überalterung der Erythrocyten infolge Wegfallens der Milz zurückzuführen ist, ähnlich wie die Spontaninnenkörper von *Willi* und *Gasser* bei der kongenitalen Milzagenesie gedeutet werden. Ich möchte den Vortragenden anfragen, ob es eine Erklärung für die Entstehung der Innenkörper nach Milzexstirpation geben kann.

Zu *Hadorn:* Ich habe in einem über Jahre beobachteten Falle einer «konstitutionellen Panmyelophthise mit multiplen Abartungen» (Fanconi-Syndrom) (Ann. Paed. **177**, 65 [1951]) die Beobachtung gemacht, daß das Auftreten der Purpura nicht nur abhängig ist von der Zahl der Thrombocyten. Es muß ein *Gefäßfaktor* bei den spontanen Hautblutungen maßgebend mit im Spiele sein. In der ersten Periode der Beobachtung traten auf Bluttransfusionen bei angeregter Erythropoese trotz Sinken der Thrombocyten auf Werte von 10 000 keine spontanen Hautblutungen mehr auf, während in der dritten Periode bei fehlender Anregung der Erythropoese, aber Ansteigen der Thrombocyten auf Werte von 120 000 immer wieder neue Hautblutungen sichtbar wurden.

Daraus darf wohl der Schluß gezogen werden, daß die Anämie als solche wahrscheinlich über eine *Zellanoxämie* bzw. -hypoxämie zu einer Schädigung der Gefäßwände führt, welche einen wichtigen Faktor für das Entstehen der hämorrhagischen Diathese darstellt.

A. Vannotti (Lausanne): Je confirme ce que vient de dire notre collègue, le Prof. Hadorn, au sujet des adultes soumis à la splénectomie. En général, après cette opération, on n'observe pas de sérieux inconvénients. Nous n'avons jamais constaté une augmentation des phénomènes inflammatoires ou infectieux.

Par contre, j'aimerais souligner l'effet défavorable de la splénectomie chez la femme. Nous avons pu observer des cas où s'est installé après l'opération un état d'anémie chronique par manque de fer avec des valeurs très basses du fer sérique. L'anémie après splénectomie est en général un phénomène passager expliqué par une déperdition des

dépôts importants de fer de la rate. Chez l'homme, cette anémie est compensée très rapidement. Chez la femme qui présente souvent des hémorragies menstruelles importantes, la perte du dépôt de fer splénique peut représenter un déséquilibre important dans le bilan martial et faire apparaître une anémie ferriprive chronique.

C. Henschen (Basel): In dem so aufschlußreichen Referat von Herrn Lüdin hat den alten chirurgischen Milzkliniker besonders gefesselt die Möglichkeit einer rechtzeitigen Diagnose der Milztuberkulose. Sie kann *nur* und *muß* darum geheilt werden durch frühzeitige Splenektomie, bevor die Tuberkulose weitergeht zu Leber, Knochenmark und schließlich zum Gesamtkörper.

A. Hittmair (Schlußwort): Die Milz hat mancherlei Beziehungen zu fast allen endokrinen Organen, ohne daß sie auffällig in Erscheinung treten. Das Augenscheinlichwerden von Ausfallssymptomen der Milz hängt davon ab, wie die gesamten Regulationseinrichtungen des Organismus funktionieren bzw. belastet sind, unter denen die Wirkstoffe der Milz nur einen Teilfaktor bilden. Die Entstehung der Jolly- und auch der Heinz-Körper ist noch in Dunkel gehüllt. Auch die neuen japanischen Arbeiten darüber konnten keine Klärung bringen. Sicher ist, daß sie erst mit der hepatolienalen Blutbildung im Embryo auftreten und mit dem Funktionswechsel der Milz verschwinden.

Zu *Fanconi:* Eine erwachsene Patientin verlor ich einige Monate post splenectomiam wegen Milztuberkulose an einem durch Trinken von Milch ausgelösten anaphylaktischen Schock.

Zu *Lüdin:* Die Milzpunktion pflegen wir mit der dünnsten, mit einer Intracutannadel auszuführen. Die Gefahren der Punktion verringern sich wesentlich, die Punktionspräparate sind den mit größeren Nadeln gewonnenen völlig gleichwertig.